

Inhaltsverzeichnis

Liste der verwendeten Abkürzungen	XI
Hinweise zur Sprache	XIII
Vorwort	XIV
I Armut und Partizipation als Forschungsgegenstand	17
1 Die Situiertheit des Forschungsgegenstandes	18
1.1 Transitions- und Transformationsforschung, Informalität und Netzwerke	18
1.2 Armutsperzeptionen	21
1.3 Armutsverständnis und seine Implikation für die Erforschung von Partizipation	24
1.4 Das Länderbeispiel Ghana	27
2 Überleben und politische Partizipation	30
2.1 Reflexive Traditionen: Angebot neuer Orte von Politik	31
2.2 Kombination reflexiver Traditionen in der <i>Gegenwärtigkeit</i>	35
2.3 Tradition und plurale Entscheidungen des Alltags	37
2.4 Politik und Partizipation	40
2.5 Zwischenfazit	43
2.6 Soziales Kapital als Ressource für alltagsweltliche Partizipation	43
2.6.1 Netzwerke als Handlungsstruktur sozialen Kapitals	45
2.6.2 Soziales Kapital als Basis für die Ausbildung von Humankapital	48
2.6.3 Inklusion und Exklusion als Strukturprinzip sozialen Kapitals	49
2.6.4 Reflexives soziales Kapital und seine Relevanz für die Transitionsforschung	51
2.7 Informalität und Formalität in der <i>Gegenwärtigkeit</i>	54
2.7.1 Formalisierte Informalität	56
2.7.2 Informalisierte Formalität - Informalität als Bestandteil formaler Institutionen	57
2.7.3 Informalität als Kompensationsstruktur für fehlende formale Institutionen	59
2.7.4 Informalität als Rückzug vom Staat	60
2.8 Fazit und weitere Fragen	60

II	Reflexionen über qualitative Mikropolitologie in der ethnografischen Praxis	63
1	Die Kategorie des Fremdseins: Etablierte und Außenseiter	64
1.1	Der Zugang zum Feld oder: Wie wird man ein etablierter Außenseiter?	66
1.2	Das Team - die wechselnde Machtbalance zwischen Etablierten, Außenseitern und Fremden	67
1.3	Das Forschungsteam - Etablierte, Außenseiter, Fremde	68
2	„ <i>What do you have for me?</i> “ - Macht, Geld und Reziprozität im Feld	70
2.1	Julia Kristevas ‘Fremde sind wir uns selbst’ - Kommunikation im Feld	73
2.2	<i>White Lady, Sister Akua, Auntie Akua</i> – Kontexte und ihre Texte	74
3	Feministische Methodologie und die Strukturkategorie Geschlecht in der Praxis	77
4	Forschungsverlauf	78
5	<i>Lying Informants - Lying Researchers?</i> - Die Validität der erhobenen Daten	80
6	<i>Was ist das Feld?</i> - Die Neudefinition des Themas in der Auseinandersetzung von Engagement und Distanzierung	82
7	Methoden und Datenauswertung eines alltagsbezogenen, kontextualisierten Forschens	83
III	Überlebensökonomien und ihre Rationalitäten – Armut und die Verknüpfung der Makro-, Meso- und Mikroebenen	86
1	Formale und informelle Rahmenbedingungen des Überlebens – Armutsanalyse und Überlebensökonomien	86
1.1	Die Stadt als Querschnitt von Mikro-, Meso und Makrostrukturen – Lebensraum Accra	87
1.2	Konzentrationsprozess und administrative Leistung	88
2	Armutstrends in Ghana und Accra	89
2.1	Strukturanpassung und Armutsentwicklung	90
2.2	Strukturanpassung ohne Anpassung der Wirtschaftsstruktur	92
2.3	Strukturanpassung und soziale Entwicklung	93
3	Basisinfrastrukturen und die Kunst der Kompensation	95

3.1	Marktmechanismen als Kompensation fehlender Infrastrukturen	95
4	Wohnen	98
4.1	Wohnarrangements	99
4.2	<i>Family Houses</i> – mietfreier Wohnraum als Kompensation	101
4.3	Angemieteter Wohnraum	102
4.4	<i>Family Houses</i> – Dynamiken in Ga Mashie	103
4.4.1	„ <i>The place is very crowded and too small for all the people</i> “	103
4.4.2	„ <i>The family house is a place for all</i> “	104
4.4.3	„ <i>The people in the house are fighting and I would like to leave this place</i> “	107
4.4.4	„ <i>The people in power do not take care of us</i> “	108
5	Kompensation und ihre materiellen und immateriellen Kosten	110
IV	Mikro- und Mesoaspekte des Überlebens am Beispiel der Netzwerke der Mikroebene Ga Mashies	112
1	Ga Mashie – Lebensraum und Identität	112
1.1	Technische und soziale Infrastrukturen	115
1.2	Sprachverwirrung – was ist Ga Mashie?	115
1.3	<i>Chiefs</i> als Kristallisationspunkte ökonomischen und sozialen Kapitals	117
1.4	Lebensarrangements	119
1.5	Traditionelle und neue Erwerbsquellen in Ga Mashie und ihre Dynamiken	121
1.6	Ga Mashie als Beispiel struktureller Armut	123
1.7	Ga Mashie als Identität – Reziprozität als Identität	124
2	Familiennetzwerke im Fokus	127
2.1	Haushaltseinkommen im Sample	129
2.2	„ <i>Work is profit and loss</i> “ – Einkommen und Ausgaben des Samples	131
2.3	Armutsbewältigungsstrategien – „ <i>We do not share food anymore</i> “	134
2.4	Armutsbewältigungsstrategien – die Kommerzialisierung von Besitz	138
3	„ <i>Poverty is a bad thing</i> “ - Materielle und immaterielle Dimensionen von Armut aus Sicht der Bewohner Ga Mashies	139
3.1	Die Relativität der Armut	139
3.2	Materielle Güter, oder: „ <i>Money is used for everything</i> “	140
3.3	Immaterielle Aspekte von Armut, oder: „ <i>A poor person is someone who has no-one to help...</i> “	141
3.4	Die Vermischung von materiellen und immateriellen Aspekten: „ <i>Someone who has got no money and no-one to help</i> “	142

3.5	Armutsdefinitionen zwischen Inklusion und Exklusion	143
3.6	Armutsdefinitionen und ihre Relevanz für (staatliche) Politik	145
4	<i>Mr. Nettey's Household</i> – ein Beispiel für Kooperation und Nicht-Kooperation eines Familiennetzwerkes	146
4.1	„ <i>I think we have no leader of the house</i> “	150
5	Familiennetzwerke zwischen Konflikt und Konsens – die Verschränkung von Mikro- und Mesoebenen	152
5.1	Familiennetzwerke in Abwesenheit sozial akzeptierter Jurisdiktion	154
5.2	Qualität traditioneller Rechtsprechung	156
5.3	Familiennetzwerke in der Abwesenheit akzeptierter Rechtsprechung	158
6	Überlebensökonomien zwischen Konflikt und Konsens – die Verschränkung von Mikro- und Mesoebenen am Beispiel der Repression durch den Staat	159
7	Die Familie als Handlungsoption und -obligation	161
V	Überleben in der formalisierten Informalität – Clubs als intermediäre Strukturen der Überlebenseicherung	164
1	Clubs als Handlungsstrukturen in der <i>formalisierten Informalität</i>	165
1.1	„ <i>The club executives are an important resource for a club</i> “ – Mitglieds- und Führungsstrukturen	168
2	Sparen als <i>formalisierte Informalität</i>	170
2.1	Formales Bankwesen	171
2.2	<i>Susu</i> – Informelles Bankwesen	172
2.3	Sparzusammenschlüsse	174
2.4	Sparclubs – „ <i>Those who have money go to the clubs</i> “	176
2.5	„ <i>The club collapsed when it was my turn</i> “	179
2.6	„ <i>I used to save with a susu man but the person run away</i> “	181
2.7	„ <i>The money I save helps me to survive at the end of the month</i> “	183
2.8	Inklusion und Exklusion sozialen Kapitals am Beispiel des Sparens	183
3	„ <i>It is like selling your child to the public</i> “ – <i>Outdoorings</i> als Beispiel für die Implementation vermeintlicher Traditionen zur Überlebenseicherung	184
3.1	Das Bild von Kindheit und Kindern und seine Rückwirkungen	186
3.2	„ <i>If you have many friends, your outdoorings will be successful</i> “	191
3.3	Ressourcenflüsse durch <i>Outdoorings</i>	193

		IX
3.4	Öffentliche Reziprozität	196
4	<i>Funerals – „Some people gain, others loose“</i>	198
4.1	<i>„Funerals can generate profit or loss – it depends on the family“</i>	200
4.2	<i>„Funerals can generate profit or loss – it depends on the family but also on the individual“</i>	202
4.3	<i>„It is a matter of pride to organize a big funeral“</i>	205
4.4	<i>„During the funeral you need the help of your friends“</i>	206
5	<i>Formalisierte Informalität</i>	207
VI	Ghanas Weg in die Demokratie – die makropolitischen Aspekte von Partizipation im Kontext von Armut	210
1	Images als Politikinhalt – Politik als Bestandteil des sozialen Kontraktes zwischen <i>Big Men</i> und <i>Small Boys</i>	210
2	Partizipationschancen im Wandel – die PNDC-Ära und die politische Ökonomie der Transition	213
3	Dezentralisierung ohne Pluralisierung	215
4	Transition zum Machterhalt	218
5	Die Transition und die internationale Gemeinschaft	220
VII	Die Vernetzung von Makro-, Meso- und Mikroebenen: Formale Prozesse – informelle Mechanismen: Wahlen in Ghana	224
1	Das Wahlumfeld 1996	225
1.1	<i>„Now I understand the process and I will cast my vote this year“</i> Ergebnisse aus dem Verlauf der Befragung zu den Wahlen 1996 in Ga Mashie	228
2	Wahlgründe	231
2.1	Wählen als Bürger/innenpflicht	232
2.2	Unterstützung der Regierung und ihrer Politik	232
2.3	Rawlings-Komplex	233
2.4	Abwahl der Regierung und Unterstützung der Opposition	233
2.5	Nichtwählen	234

3	Wahlkampfpraxis auf der Mikroebene – die Verschränkung formaler und informeller Mechanismen	236
4	Manipulationen ... und Wählen als symbolische Partizipation	239
5	Parteimitgliedschaft	243
6	<i>Informalisierte Formalität</i>	244
VIII	Die Vernetzung von Makro- und Mesoebenen: Clubs als intermediäre Strukturen für politische Partizipation	248
1	Durchlässige Netzwerke	248
2	Lokalpolitiker und Parteipolitiker	249
3	Die Funktion der Distriktverwaltungen	251
3.1	Clubs und ihre Interaktion mit lokalen Institutionen des Staates	253
4	Politisierte Selbsthilfe	255
5	Abbruch – durchlässige Netzwerke und die Kommunikation mit lokalen Autoritäten	258
6	Nichterfüllung, Bürokratismus, Absentismus, Korruption – lokale Perspektiven auf den Staat	260
7	Clubs als Informationsbörsen	262
7.1	Clubs und parteipolitische Manipulationen	265
7.2	Die <i>Area Boys</i> – ein Beispiel für die Politisierung der Basis	266
8	Tabuthemen – lose Enden der Transitionsforschung in Ga Mashie	268
9	Die Demokratisierung der Mesoebene als Herausforderung	269
IX	Fazit – politische Partizipation zwischen Inklusion und Exklusion	272
	Literaturverzeichnis	282